

Inhaltsverzeichnis

I Theoretische Grundlagen des systemischen Ansatzes

1	Ein erster Blick durch die systemische Brille	3
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
1.1	Traditionelle Theorien menschlichen Verhaltens	5
1.1.1	Die Psychoanalyse	5
1.1.2	Der Behaviorismus	6
1.1.3	Die humanistische Psychologie	6
1.2	Eine neue Perspektive auf den Menschen: Grundprinzipien des systemischen Ansatzes	7
1.2.1	Grundfragen der Systemtheorie	8
1.2.2	Der Mensch als Schöpfer seiner eigenen Wirklichkeit: Der Konstruktivismus als erkenntnistheoretische Grundlage des systemischen Ansatzes	9
1.2.2.1	Geschichte und Grundannahmen des Konstruktivismus im Überblick	9
1.2.2.2	Wir erschaffen unsere Wirklichkeit	10
1.2.3	Lösungsorientierung	11
1.2.4	Denken in Zusammenhängen	11
1.2.5	Zirkuläre Kausalität	13
1.3	Geschichte der Theorie und Praxis des systemischen Ansatzes	14
1.3.1	Die Kybernetik erster Ordnung	14
1.3.2	Die Kybernetik zweiter Ordnung	14
1.3.3	Weitere Ansätze	15
1.3.4	Systemtheoretisches Denken im deutschsprachigen Raum	16
1.4	Vergleich zwischen den traditionellen Theorien menschlichen Verhaltens und dem systemischen Ansatz	17
1.4.1	Individuum versus System	17
1.4.2	Nichtwahrnehmbares versus wahrnehmbares Verhalten	18
1.4.3	„Die Vergangenheit ist wichtig“ versus „Die Vergangenheit ist weniger wichtig“	18
1.4.4	Was ist normal, was ist unnormal?	18
1.4.5	Lineare versus kreisförmige Kausalität	19
1.4.6	Wie verschiedene Theorien nebeneinander bestehen und sich gegenseitig ergänzen	19
1.5	Eine andere Theorieart – der Metacharakter der Systemtheorie	19
2	Der Systembegriff und die wichtigsten Kennzeichen sozialer Systeme	21
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
2.1	Zwei Säulen des systemischen Ansatzes: Die Palo-Alto-Schule und die Systemtheorie Niklas Luhmanns	23
2.2	Soziale Systeme – eine Definition	25
2.3	Beobachtung	25
2.3.1	Unsere Wirklichkeit ist ein Produkt unserer Beobachtung	26

2.3.2	Der blinde Fleck und die Beobachtung zweiter Ordnung	27
2.3.3	Es könnte auch anders sein	27
2.3.4	Beratung und Therapie als Anstoß zu Beobachtungen zweiter Ordnung	28
2.4	Woraus bestehen soziale Systeme?	28
2.5	Offenheit und Geschlossenheit sozialer Systeme	30
2.5.1	Autopoiesis	30
2.5.2	Operationale Geschlossenheit	31
2.5.3	Strukturelle Kopplung	32
2.5.4	Offenheit vs. Geschlossenheit von Systemen – ein Widerspruch?	33
2.6	Kommunikation	33
2.7	Entwicklung und Strukturen sozialer Systeme	34
2.7.1	Anschlussfähigkeit und das Problem der doppelten Kontingenz	34
2.7.2	Erwartungen	35
2.7.3	Feste und lose Kopplung	36
2.8	Zirkuläre Kausalität und Systeme als Kreisläufe von Ereignissen	37
2.9	Bildung und Veränderung von Mustern	40
2.9.1	Muster- und Rollenbildung in sozialen Systemen	40
2.9.2	Homöostase	42
2.10	Emergenz	43
2.11	Interdependenz: die interne Vernetzung von Systemen	46
2.12	Information als Kernbegriff	48
2.13	System und Umwelt	50
2.14	Härtere und weichere Realitäten	52
2.15	Differenzierung und Integration	53
3	Die systemische Haltung	55
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	

II Kommunikation

4	Man kann nicht nicht kommunizieren	63
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
4.1	Grundannahme 1: Man kann nicht nicht kommunizieren	64
4.2	Einige Beispiele	65
4.3	Nicht-Anschluss in der Kommunikation	67
4.4	Folgen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	67
5	Vier Ebenen der Kommunikation: Sach-, Beziehungs-, Selbstkundgabe- und Appellebene	69
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
5.1	Grundannahme 2: Jede Kommunikation hat einen Sach-, einen Beziehungs-, einen Selbstkundgabe- und einen Appellaspekt	71
5.2	Der Ton macht die Musik – zur Bedeutung des Kontextes für die Kommunikation	72
5.2.1	Situationen, in denen ein positives Beziehungsangebot die Kommunikation erleichtert	73
5.2.2	Situationen, in denen die Kommunikation auf der Beziehungsebene gestört ist	74
5.3	Der Unterschied zwischen impliziter und expliziter Metakommunikation	75

5.4	Die zentrale Bedeutung der Beziehungsebene	76
5.4.1	Die Beziehungsebene in den sozialen Berufen	77
5.4.2	Die Beziehungsebene in der Erziehung	77
5.5	Aufgaben- und prozessorientierte Beiträge	78
5.6	Vier Seiten der Nachricht	78
5.7	Feedback als Form von expliziter Metakommunikation auf der Beziehungsebene	80
5.8	Über die ideale Beziehung zwischen Aufgabe und Prozess	82
5.9	Sach- und Beziehungsebene in interkultureller Perspektive	83
5.10	Problemstehung und Problemlösung im Zusammenspiel von Sach- und Beziehungsaspekten	84
5.10.1	Rationalisierung	87
5.10.2	Psychologisierung	89
5.10.3	Lösungsorientierte Gesprächsführung in Konfliktsituationen	91
5.11	Folgen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	93
6	Analoge und digitale Kommunikation	95
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
6.1	Grundannahme 3: Kommunikation erfolgt analog und digital	96
6.2	Unterschiede zwischen analoger und digitaler Kommunikation	96
6.2.1	Analoge Repräsentationen beruhen auf einem Abbildungsverhältnis	96
6.2.2	Das Verhältnis von verbaler vs. nonverbaler zu analoger vs. digitaler Kommunikation	97
6.2.3	Analoge Kommunikation ist umfangreicher als digitale Kommunikation	97
6.2.4	Analoge Kommunikation ist älter als digitale Kommunikation	97
6.2.5	Die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten analoger und digitaler Kommunikation	98
6.2.6	Die Eindeutigkeit der Kommunikation	98
6.2.7	Die Beziehung zwischen analoger und digitaler Kommunikation und den Begriffen Inhalts- und Beziehungsebene	99
6.3	Von analog zu digital: Ein hartes Stück Arbeit	99
6.4	Das Ritual als „Brücke“ zwischen analoger und digitaler Kommunikation	100
6.5	Kongruente und inkongruente Kommunikation	101
6.6	Folgen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	102
7	Komplementäre und symmetrische Interaktionen	103
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
7.1	Grundannahme 4: Zwischenmenschliche Kommunikationsabläufe sind entweder symmetrisch oder komplementär, je nachdem, ob die Beziehung zwischen den Partnern auf Gleichheit oder Unterschiedlichkeit beruht	104
7.2	Die Konzepte „up“ und „down“	105
7.3	Beispiele für komplementäre Interaktionen	106
7.4	Beispiele für symmetrische Interaktionen	106
7.5	Komplementarität und Symmetrie innerhalb längerer Beziehungsmuster	108
7.6	Komplementäre und symmetrische Interaktionen in Bezug auf die psychische Gesundheit von Menschen	109
7.7	Reziprozität oder Abwechslung von „up“- und „down“-Positionen in komplementären Verhältnissen	110

7.8	Metakomplementäre Interaktionen und Beziehungen	110
7.9	Die gesellschaftliche Dimension komplementärer und symmetrischer Interaktionen	111
7.10	Implikationen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	112
8	Die Interpunktion von Interaktion und Kommunikation	115
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
8.1	Grundannahme 5: Menschen strukturieren Kommunikationsabläufe in Begriffen von Ursache und Wirkung oder von Aktion und Reaktion, ausgehend von ihren subjektiven persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen	116
8.2	Interpunktion als Konzept zur Analyse von Konfliktdynamiken	118
8.2.1	Interpunktion in der Praxis: Ein Beispiel	120
8.2.2	Die eigene Unschuld als typisches Merkmal für unsere Interpunktion	123
8.3	Der Begriff der Interpunktion im Rahmen des linear-kausalen Denkens	123
8.4	Die Wirklichkeit auf kreiskausale Weise sehen können: Eine zweite Definition von Interpunktion	124
8.5	Einige Beispiele von Interpunktionsunterschieden	125
8.6	Interpunktion ist mehr als eine kognitive Aktivität	126
8.7	Folgen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	127
9	Paradoxe Kommunikation	129
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
9.1	Grundannahme 6: Widersprüche und Paradoxien in der Kommunikation können verwirrende, destruktive und sogar krankmachende Wirkungen auf die Person haben, die dieser Kommunikation ausgesetzt ist	130
9.2	Das Konzept der Doppelbindung	130
9.3	Paradoxien der Kommunikation	131
9.4	Widersprüche der Kommunikation	132
9.5	Auswirkung von Doppelbindungssituationen	133
9.6	Die Existenzsicherheit als Kriterium	134
9.7	Folgen für Therapie, Beratung und soziale Arbeit	134

III Systemisches Arbeiten in der Praxis

10	Der systemische Werkzeugkoffer/systemische Methoden und Techniken	141
	<i>Joop Willemse und Falko von Ameln</i>	
10.1	Das Beratungssystem und die Gestaltung des Kontrakts	142
10.1.1	Typ „Kunde“	143
10.1.2	Typ „Klagender“	144
10.1.3	Typ „Besucher“	144
10.2	Fragetechniken	145
10.3	Beobachtungsaufgaben, Verschreibungen und das Prinzip der paradoxen Intervention	149
10.4	Umdeutung/Reframing	151
10.5	Reflecting Team	151

10.6	Arbeit mit Metaphern	153
10.7	Systemaufstellungen und verwandte Methoden	154
10.8	Rituale	155
10.9	Vermittlung kommunikativer Kompetenzen	156
10.10	Systemische Prozessarchitekturen in der Organisationsberatung	157
11	Familien	159
	<i>Joop Willemse und Falko von Arneth</i>	
11.1	Der systemische Blick auf Familien	160
11.2	Rollen und Positionen in Familien	163
11.2.1	Die Grenze zwischen verschiedenen Subsystemen der Familie	164
11.2.1.1	Zu starre Grenzen	164
11.2.1.2	Zu offene Grenzen	164
11.2.2	Der Sündenbock	165
11.2.3	Parentifizierung	166
11.2.4	Der Go-Between	167
11.2.5	Das Dramadreieck	168
11.3	Familienmythen und -geheimnisse	170
11.4	Offenheit vs. Geschlossenheit von Familiensystemen	172
11.5	Verborgene Loyalitäten in Familien	173
11.6	Der Lebenszyklus der Familie	175
11.7	Die Familie als Teil eines größeren Systems	176
11.8	Systemische Hilfen für Familien	177
11.8.1	Ist eine Familientherapie das Vorgehen der Wahl?	177
11.8.2	Der identifizierte Klient und der Kontrakt zwischen Berater und Familie	178
11.8.3	Das Familienklima und neue Wege der Kommunikation	179
11.8.4	Änderungen im Rollengefüge und der internen Grenzziehungen der Familie	180
11.8.5	Umdeutung von Situationen und Verhaltensweisen	182
11.8.6	Umformulierung von bestehenden Interpunktionen	182
12	Wohngruppen für Jugendliche	185
	<i>Joop Willemse</i>	
12.1	Leben in Wohngruppen	186
12.1.1	Jugendliche in Wohngruppen	186
12.1.2	Arbeitsweise in Wohngruppen für Jugendliche	187
12.1.3	Vergleich von Familien mit Wohngruppen	187
12.2	Rollen in Wohngruppen	187
12.2.1	Der Anführer	188
12.2.2	Der Spaßmacher oder Clown	189
12.2.3	Der Sündenbock	189
12.2.4	Das Gruppenmitglied, das ständig schikaniert wird	190
12.2.5	Einige andere Gruppenrollen	190
12.3	Einige Typen von Wohngruppen	190
12.3.1	Die Hochdruckgruppe	191
12.3.2	Die offene/geschlossene Gruppe	191
12.3.3	Die negative Gruppe	191
12.3.4	Die Gruppe mit zerstrittenen Subgruppen	192
12.3.5	Einige andere Gruppentypen	192

12.4	Systemdynamik in Wohngruppen	192
12.4.1	Imitation und Ansteckung	192
12.4.2	Die kollektive Enttäuschung	193
12.5	Folgen für Beratung, Therapie und soziale Arbeit	193
12.5.1	Sieben Ausgangspunkte für die Arbeit mit Wohngruppen	194
12.5.2	Einige Interventionen in Wohngruppen	196
12.5.2.1	Beziehungsinterventionen	196
12.5.2.2	Strukturinterventionen	197
12.5.2.3	Intervention auf der Grundlage von Umdeutung	198
13	Organisationen	199
	<i>Falko von Ameln</i>	
13.1	Organisationen aus systemischer Sicht	200
13.1.1	Wer gehört zur Organisation?	201
13.1.2	Aufgaben- und Personenorientierung	202
13.1.3	Formale, informelle und latente Dimensionen der Organisation	203
13.1.4	Organisation und Selbstorganisation	206
13.1.5	Lokale Rationalitäten	207
13.2	Führung aus systemischer Sicht	209
13.2.1	Die Rolle von Führung in unterschiedlichen Organisationen	209
13.2.1.1	Organisationstypen	209
13.2.2	Natürliche Führung, Rollenmacht und die Machtlosigkeit der Führung	210
13.2.3	Führung in der neuen Arbeitswelt	211
13.3	Organisationaler Wandel	212
13.3.1	Organisationales Lernen	213
13.3.2	Vom Einmalereignis zur vorausschauenden Selbsterneuerung	214
13.3.3	Herausforderungen beim Change Management	215
13.4	Systemische Organisationsberatung	216
13.4.1	Ebenen systemischer Organisationsberatung	217
13.4.2	Methoden systemischer Organisationsberatung	218
	Serviceteil	221
	Literatur	222
	Sach- und Personenregister	225